

„WIR“

SONGIMPULSE

SONGIMPULS ZU VERSE 1:

WER IST DEIN „WIR“?

*Sind auf der Suche, sind auf dem Weg
Ich glaub, dass wir dann wachsen, wenn wir durch die Täler gehn
Spürn den Wind und wenn die Sonne scheint
Ich glaub, dass unser Leben leuchtet, wenn ein Ziel sich zeigt*

Da heißt das Lied zwar „Wir“, aber Samuel Rösch spart sich eben dieses „Wir“ am Anfang komplett. Da singt er nicht „wir sind auf der Suche“ und „wir sind auf dem Weg.“

Schon klar, das „Wir“ passt nicht so recht in die Aufteilung der Zeilen rein.

Und überhaupt: Wer ist denn das „Wir“? Ich und meine Familie, ich und meine Freunde, ich und mein Meerschweinchen, ich und...?

Mit wem bist du gerade unterwegs? Mit wem bist du auf der Suche und wonach sucht ihr? Spannend wird diese Frage meistens an zwei Stellen: wenn ich down bin, dann brauche ich jemanden, der mich versteht, der mir zuhört, der mir hilft. Die Täler im Leben, die bieten die Chance zu wachsen. Wie gut, wenn man das nicht alleine muss; wenn man zusammen an Herausforderungen wachsen kann. Und: Das WIR ist wichtig, wenn es grad so richtig gut läuft. Dann will ich, dass jemand meine Freude teilt: gemeinsam Wind spüren und Sonne genießen. Geteiltes Leid ist halbes Leid, geteilte Freude ist doppelte Freude.

Ist es nicht genau so, dass das Leben immer beides bereithält: Highlights und Lowlights?! Das Leben ist irgendwie oft wie Aprilwetter, wenn an einem Tag mal eben so die Jahreszeiten durchwechseln und ich vom T-Shirt über die Regenjacke bis zum Kuschel-Hoodie eigentlich alles brauchen kann. Leben lebt sich besser zusammen. Deshalb brauchen wir das WIR!

Und wenn wir dann noch durch alle Hochs und Tiefs hindurch ein gemeinsames Ziel vor Augen haben, dann leuchtet was. Wenn du kein Ziel im Leben hast, dann läuft alles halt irgendwie vor sich hin. Dann ist ein Tag wie der andere. Aber wenn du ein Ziel hast, dann ist ein Tag ein Weg-Punkt auf der Karte hin zum Ziel.

Wer ist dein WIR? Mit wem willst du Highs und Lows teilen, durchstehen und feiern? Wer hält es mit dir aus, wenn es kaum zum Aushalten ist? Wer feiert mit dir deine Siege und weint über deine Niederlagen? Wer ist dein Wegbegleiter hin zu einem großen Ziel?

Ich hätte da einen Tipp für einen Weggefährten: Lies mal Psalm 23! Den findet man in jeder Bibel. Diese alten Worte klingen für mich stark nach Samuel Rösch! :)

Vielleicht hatte der diesen Psalm (also einen Song aus der Bibel) ja auch bewusst oder unbewusst im Hinterkopf, als er dieses Lied geschrieben hat? Wer weiß?

„WIR“

SONGIMPULSE

VERTIEFUNG ZU „WER IST DEIN ‚WIR‘?“

- Lest gemeinsam Psalm 23 in der Bibel.
- Tauscht euch darüber aus, wer euer WIR ist.

*Michl Krimmer ist Pfarrer in Dettingen/Erms,
Landesreferent für Musikteamcoaching bei musikplus im EJW und Musiker.*

*FUN FACT: Sein „Wir“, das sind 9 Gitarren, 3 Jobs, 2 Kinder und die Eine,
die seine, keine ist wie sie und der Eine, dem sein Leben gehört und der sein Ziel ist.*



SONGIMPULS ZUM CHORUS:

WAS WIR ALLEINE NICHT SCHAFFEN...

*Ich weiß, dass wir das Größte könn'n, weil ich an uns glaub, glaub
Ich weiß, dass wir zusammen stehn, weil ich an uns glaub, glaub*

„Schon wieder eines dieser Lieder...“, denke ich, als ich mir das Lied von Samuel Rösch anhöre. Ähnlich wie: „Was wir alleine nicht schaffen, das schaffen wir dann zusammen“ oder „Wir sind zusammen groß, wir sind zusammen eins...“ – und jetzt eben: „Ich weiß, dass wir das Größte können“. Irgendwie alles dasselbe. Doch die Tatsache, dass es so viele davon gibt, bringt mich auch ins Nachdenken.

Was diese Lieder eigentlich wollen, ist, zu zeigen: Du bist nicht allein! Und du musst auch dein Leben nicht allein auf die Reihe bekommen. Du hast Menschen um dich, die dich lieben und für dich da sind. Und ja, vielleicht ist das etwas, das wir öfter hören sollten. Denn es stimmt! Immer wieder in meinem Leben komme ich an Punkte, an denen ich nicht mehr weiterkomme und merke: Ich schaff das nicht mehr!

Und in einem Leben gibt es auch Situationen, die nicht allein zu schaffen sind. Situationen, die einen umhauen. Sei es die Pandemie, die einsam macht, oder schlechte Noten, Streit mit der Freundin, die Trennung der Eltern. Es gibt viele Gründe, warum wir manchmal nicht mehr wissen, was wir tun sollen und uns fühlen wie im freien Fall.

Wie gut ist es, wenn da Menschen sind, die einen auffangen. Schon die Bibel spricht davon, dass wir Menschen brauchen. Da heißt es: „*Einer mag überwältigt werden, aber zwei können*

“WIR”

SONGIMPULSE

widerstehen, und eine dreifache Schnur reißt nicht leicht entzwei“ (Prediger 4,12).

Wir sind verbunden mit anderen. Unsichtbare Schnüre verbinden uns mit unseren Klassenkameraden, Chormitgliedern, Familien und Freunden.

Und wenn man all diese Schnüre miteinander verknüpft, dann entsteht ein Netz. Ein Netz, das trägt, weil der Druck und die Last verteilt wird.

Überleg einmal, in was für ein Netz an Menschen du eingebunden bist, wer für dich da ist und für wen du da sein kannst. Wir sind dazu geschaffen, Teil von etwas Größerem zu sein. In einem Netz zu sein, das uns trägt und in dem wir andere tragen. Dieses Gefühl kommt in dem Lied von Samuel Rösch ganz deutlich zum Vorschein.

Aber auch noch etwas Anderes: Dieses Netz wird gehalten von einer zusätzlichen Schnur, die überall mit eingewebt ist. Gott selbst, der immer für uns da ist und uns durch jede Lebenslage begleitet. Ihm können wir alle unsere Höhen und Tiefen anvertrauen. Im Gebet dürfen wir ihm sagen, was uns beschäftigt. Er will uns auffangen und tragen.

Und auf der anderen Seite können wir für andere beten. Zusammenstehen und einen Menschen in das Netz der Liebe Gottes werfen und darauf vertrauen, dass er alles in seinen Händen hat. In dem Wissen: Wir sind nicht allein! Gemeinsam mit anderen und Gott an unserer Seite können wir das Größte schaffen.

VERTIEFUNG ZU “WAS WIR ALLEINE NICHT SCHAFFEN...”

Bildet kleine Grüppchen und unterhaltet euch über diese Fragen (oder überlegt für euch alleine):

1. Hast du schon einmal erlebt, dass du von anderen oder von Gott getragen wurdest? In was für einer Situation war das?
2. Wer gehört zu deinem Netz, das dich trägt?
3. Für wen kannst du ein Netz sein? Gibt es jemanden, dem du gerade eine Freude machen kannst oder für den du beten möchtest?

Dann nimm dir in den nächsten Tagen einmal Zeit dafür.

Sabine Schmalzhaf ist Landesschülerpfarrerin im EJW und liebt Fußball und Einhörner.

FUN FACT: Sie ist froh über ihr Netz an Freunden im Lockdown und macht seit März drei Mal in der Woche Sport mit zwei Freundinnen über Videotelefonie. So oft wie in diesen Monaten hat sie die beiden seit dem Studium nicht mehr gesehen.



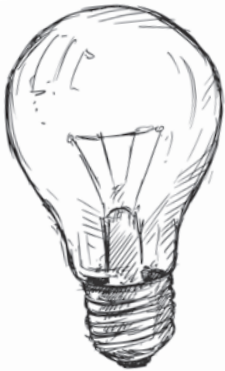
“WR”

SONGIMPULSE

SONGIMPULS ZU VERSE 2:

DU, ICH UND DIE EWIGKEIT

*Ein Wort kann zaubern, die Heilung sein
Ich glaub, dass wir's gemeinsam schaffen, wir sind nicht allein
Unsre Freundschaft findet immer Zeit
Wir stoßen an auf dich und mich und unsre Ewigkeit*



Eines Tages kam Thomas Edison von der Schule nach Hause und gab seiner Mutter einen Brief. Er sagte zu ihr: „Mein Lehrer hat mir diesen Brief gegeben und sagte mir, ich solle ihn nur meiner Mutter zu lesen geben.“ Die Mutter hatte die Augen voller Tränen, als sie dem Kind laut vorlas: „Ihr Sohn ist ein Genie. Diese Schule ist zu klein für ihn und hat keine Lehrer, die gut genug sind, ihn zu unterrichten. Bitte unterrichten Sie ihn selbst.“

Viele Jahre nach dem Tod der Mutter – Edison war inzwischen einer der größten Erfinder des Jahrhunderts – durchsuchte er eines Tages alte Familiensachen. Da stieß er in einer Schreibtischschublade auf ein zusammengefaltetes Blatt Papier. Er nahm es und öffnete es. Auf dem Blatt stand geschrieben: „Ihr Sohn ist geistig behindert. Wir wollen ihn nicht mehr in unserer Schule haben.“ Edison weinte lange und dann schrieb er in sein Tagebuch: „Thomas Alva Edison war ein geistig behindertes Kind. Durch eine heldenhafte Mutter wurde er zum größten Genie des Jahrhunderts.“



Diese Geschichte zeigt, wie viel Worte bewirken können. Sie können Mut machen – oder das Gegenteil. Thomas Edison war schwerhörig – deshalb bekam er in der Schule nicht besonders viel mit und wurde völlig unterschätzt. Seine Mutter unterrichtete ihn dann zu Hause. Sie glaubte an ihn. Und heute verdanken wir ihm (und ein bisschen auch ihr) die Glühbirne und ganze 1092 andere Erfindungen.

Mich berührt diese Geschichte auch so, weil sie zeigt: Wir brauchen einander. Als Menschen sind wir auf andere angewiesen. Dann können wir mehr als allein. Und wir sind nicht allein: Gott hat uns einander gegeben. Er hat keine Inseln mit einzelnen, einsamen Menschen ge-

„WIR“

SONGIMPULSE

schaffen. Das ist mein Lieblingsgeschenk aus seiner Schöpfung. Aber wir sind nicht nur deshalb nicht allein, weil es andere Menschen gibt – sondern auch, weil er versprochen hat, selber da zu sein.

Wir Menschen werden einander nicht immer gerecht. Wie sein Lehrer dem kleinen Thomas. Das passiert und es ist normal, wir sind alle nur Menschen – aber es bedeutet, dass das „Wir“ manchmal weh tut. Ich bin froh, dass Gott uns nicht miteinander allein lässt. Dass er auch in unseren Beziehungen sein will: Er kann unser „Wir“ verändern. Wir können von ihm lernen, uns und andere mit seinen Augen zu sehen. So wie Thomas' Mutter ihn gesehen hat. Gott glaubt an uns und weiß, was in uns steckt. Wenn wir lernen, einander mehr mit seinen Augen zu sehen, dann wird immer mehr von dem wahr und sichtbar, wovon diese Strophe singt: Wir werden einander nicht allein lassen, heilende Worte sprechen – und uns gemeinsam über das freuen, was er mal verewigen wird.

VERTIEFUNG ZU „DU, ICH UND DIE EWIGKEIT“

FÜR CHÖRE/GRUPPEN:

Nehmt den Text doch mal wörtlich! Bringt Limo mit, dreht die Musik auf und bleibt nach der Chorprobe noch ein bisschen länger da. Stoßt bei einer kleinen (Chor-)Party auf euer „Wir“ an – und gebt einander Worte mit, die guttun.

Zum Beispiel mit Zetteln, die auf den Rücken geklebt werden und auf die die Anderen gute, heilsame Worte schreiben. Ein Hoch aufs „Wir“!

FÜR EINZELPERSONEN:

Für welche Freundschaft solltest du dir vielleicht mal wieder Zeit nehmen? Und wer könnte vielleicht ein gutes Wort oder eine helfende Hand von dir gebrauchen? Gibt es vielleicht jemanden, auf den Gott deinen Blick verändern will?

Isabelle Kraft lebt in Stuttgart, liebt Abenteuer draußen, ihre WG und syrisches Essen und arbeitet im Projekt „Jugendarbeit in internationalen Gemeinden“ im EJW.

FUN FACT: Als Kind hat sie auch mal was erfunden, was dann aber eher nicht so super erfolgreich war (ihre Lebend-Falle aus Eimern, Stöcken und Fäden hat keine einzige Maus gefangen...).

